

Laibacher Zeitung.

N^o 31.

Montag am 9. Februar

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Das wohllebenswürdige Pfarrvicariat in Franzdorf hat mir zu Gunsten des durch das Hochwasser vom 3. November 1851 verunglückten Müllers Andreas Mallenschegg aus Tazen, einen Unterstützungsbetrag pr. 1 fl. 52 fr. eingesendet.

Indem ich diese Summe unter Einem ihrer Bestimmung zuführe, sage ich nur noch Denjenigen, welche sich an dieser Sammlung theiligten, meinen innigen Dank.

Laibach, am 2. Februar 1852.

Thomas Glantschnigg,
k. k. Bezirkshauptmann.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. den unterm 19. Mai v. J. zum Auswärtigen Referenten bei dem obersten Gerichts- und Cassationshofe ernannten vormaligen Präsidenten des Fiumaner Mercantil- und Wechselgerichtes, Carl Anton Pauer, zum Sectionsrathe im Justizministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Innern hat den Benediger Concepts-Adjuncten, Julius Freiherrn v. Courdeau, zum Bezirkscommissär zweiter Classe ernannt.

Die auf Grundlage des Gesetzes vom 18. März 1850 constituirte Handels- und Gewerbekammer in Padua hat den Seiden-Filandabesitzer, Anton Taccaconi, zu ihrem Präsidenten und den Banquier, M. Vita Jacur, zum Vice-Präsidenten erwählt, welche Wahlen von dem k. k. Handelsministerium genehmigt wurden.

Am 4. Februar 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das IX. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämmtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 32. Die Circular-Verordnung des Kriegsministeriums vom 7. Jänner 1852, womit die durch a. h. Entschliessung vom 25. December 1851 genehmigten Grundsätze bezüglich der Aufstellung der Gensd'armie im Militärgränzgebiete kundgemacht werden.

Nr. 33. Die Verordnung des Justizministers vom 21. Jänner 1852, womit in Folge a. h. Entschliessung vom 12. Jänner 1852 das Gesetz vom 7. August 1850, Nr. 328 des Reichsgesetzblattes, über die practischen Justizprüfungen theilweise abgeändert wird.

Nr. 34. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 30. Jänner 1852, wegen Aufrechthaltung der Zollfreiheit des Durchfuhrhandels auf der Straße von Villa nach Chiavenna.

Nr. 35. Die kaiserliche Verordnung vom 31. Jänner 1852, über die Bestrafung des Schleichhandels mit einigen Warengattungen, gültig für jene Kronländer, in denen die Dreißigst-Ordnung vom Jahre 1788 in Wirksamkeit steht.

Nr. 36. Die kaiserl. Verordnung vom 31. Jänner 1851, womit der Instanzenzug in bürgerlichen

Rechtsangelegenheiten für jene Kronländer geregelt wird, in denen die provisorische Gerichtsverfassung vom 14. Juni 1849 (Nr. 278 des Reichsgesetzblattes) und die Jurisdictionsnorm vom 18. Juni 1850 (Nr. 237 des Reichsgesetzblattes) in Wirksamkeit steht.

Wien, am 3. Februar 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

1. Michael Piringer, auch Moriz Patacki genannt, zu Szereb, Pressburger Comitates, in Ungarn geboren, 29 Jahr alt, katholisch, ledig, vor der Märzrevolution des Jahres 1848 Advocat und Fiscal in Pesth, während der in Ungarn ausgebrochenen Revolution Nationalgarde, in der Folge Feldwebel in dem sogenannten Hunyady-Bataillon und zuletzt Lieutenant der Stabskanzlei des Insurgentengenerals Bem, in welcher Eigenschaft er bis zur Waffenstreckung bei Deva in Siebenbürgen im Resellenheere diente, begab sich im Jahre 1849 mit einem auf den Namen Moriz Patacki lautenden Zwangspasse zuerst nach Hamburg, später nach Brüssel, Paris und London. Dasselbst schloß er sich der ungarischen Emigration an, trat mit Ludwig Kossuth und seinem nächsten Anhang in die engste Verbindung, erlangte dadurch eine umfassende Kenntniß der neuen revolutionären Absichten und Pläne des Agitators und seiner Partei, welche auf die baldige Erregung einer neuen Revolution in Ungarn und den übrigen k. k. österreichischen Staaten zum Sturze der bestehenden Regierungen abzielten, deren Ausbruch Anfangs für das Frühjahr 1852, in der Folge aber auf Grund der anders sich gestaltenden politischen Ereignisse in Europa längstens bis zu Ende des Jahres 1852 festgesetzt ward.

Zur Erreichung dieses Zweckes hatte Ludwig Kossuth das gemeinsame Zusammenwirken mit dem italienischen Agitator Mazzini in London angebahnt und das Verständniß erzielt, vorläufig durch ausgesendete Emissäre und Agenten die beabsichtigte Schilderhebung überall vorzubereiten und wo möglich zu gleicher Zeit zu beginnen, hierzu die erforderlichen Organisationen mit Hilfe der in den verschiedenen Provinzen zerstreut lebenden früheren Anhänger der Umsturzpartei zu entwerfen, beim Losbrechen mit dem Aufstande in den Besitz der Städte und aller nächst gelegenen festen Positionen sich zu setzen, die Operationen der kaiserlichen Truppen durch Verhinderung ihres Zusammenrückens zu paralysiren, aller treuen Anhänger der gesetzmäßigen Regierung auf die schnellste Weise sich zu entledigen und die Fahne des Aufbruchs allenthalben aufzupflanzen. Mit den nöthigen Instructionen, Plänen und revolutionären Proclamationen ausgerüstet, unternahm Michael Piringer Anfangs November 1851, von Kossuth und dessen Adjutanten Egidius Thaly hierzu erwählt, aus London zunächst die Reise nach Hamburg mit dem Auftrage, das dasselbst und in der Umgebung dislocirte k. k. Militär für die entworfenen hochverräterischen Pläne zu gewinnen; er erschien am 16. November v. J. zu Hamburg, versuchte dort, im Einverständnisse mit dem aus Ungarn gebürtigen Schneidermeister Ignaz Kucak, die geheime Anwerbung mehrerer in der k. k. Armee als Unterofficiere dienender vor-maliger Honvédofficiere, indem er ihnen die von Kossuth empfangenen Proclamationen bekannt machte,

reiste sofort am 17. November v. J. nach Rendsburg, in der weiteren Absicht, um eine Verbindung mit dem k. k. Infanterie-Regimente Nr. 19 im Zwecke der ungarischen Agitation zu bewirken, suchte sogar k. k. Officiere in das verrätherische Einverständniß zu ziehen, während er am 17. des gedachten Monats dem Ludwig Kossuth die Stärke des in Holstein befindlichen k. k. IV. Armeecorps, nebst einem Verzeichnisse der in demselben dienenden ehemaligen Honvéds, auf deren Beitritt im Falle des Ausbruchs gezählt worden, nach London übersendet hat. Aus Rendsburg beabsichtigte Michael Piringer die k. k. Staaten zu bereisen, hier besonders in Wien für die Insurrection zu wirken, mit dem bereits durch Kossuth in Rußland unterrichteten, vormaligen Insurgenten Oberstlieutenant Johann May in Verkehr zu treten, sodann in Ungarn, Croatien und Slavonien die früheren Anhänger Kossuths aufzusuchen, mit den Häuptern derselben den Plan zur Ausführung zu besprechen, die Stellung der verschiedenen Truppenkörper zu erforschen, die ihm aus London mitgegebenen Proclamationen sowohl den in Ungarn und Slavonien stationirten Truppen, als auch den Croaten und Slavoniern kund zu machen und sie für die allgemeine republikanische Schilderhebung zu bearbeiten.

Allein durch die feste und pflichtgetreue Haltung jener k. k. Officiere, an welche Michael Piringer in Rendsburg sich wendete, ward er zur Haft gebracht und dem Kriegsgerichte zur gefesslichen Behandlung überliefert.

2. Julian Goslar, aus Lemberg in Galizien gebürtig, 32 Jahre alt, katholisch, ledig, war schon im Jahre 1846 wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach Allerhöchster Begnadigung von der verurtheilten Todesstrafe zu achtzehnjährigem schweren Kerker verurtheilt, in Folge der Märzereignisse des Jahres 1848 amnestirt, im Monate October desselben Jahres aber schon wieder dem Aufbruche in Wien beigetreten, in den Reihen der bestandenen polnischen Legion als Officier bis zur Einnahme der Stadt durch die k. k. Truppen thätig gewesen, deshalb von dem Kriegsgerichte am 29. Jänner 1849 zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt, im Jahre 1850 aber in Folge eines neuerlichen Gnadenactes Sr. Majestät des Kaisers nebst anderen Sträflingen seiner Kategorie mit Allerhöchster Strafnachsicht aus der Festung Ruffstein entlassen. Schon während dieser letzteren, obwohl kurzen Strafzeit sann Julian Goslar auf neue Umwälzungspläne in demokratischer Richtung und verließ den Strafort, ungeachtet der wiederholten Begnadigung, mit dem festen Vorsatze, seine hochverräterischen Anschläge vorzubereiten und allmählig zur Ausführung zu bringen. Er beabsichtigte nichts geringeres, als in nächster Zukunft unter günstiger Constellation der europäischen Zustände eine Revolution, so viel in seinen Kräften lag, nicht nur in Galizien und den übrigen Kronländern Oesterreichs, sondern auch in Rußland und Preußen anzufachen. Er suchte deshalb schon auf der Reise von Ruffstein nach seiner Heimath mehrere Aufsätze in deutscher und polnischer Sprache zu entwerfen, so nach in Tirol, Salzburg und Oberösterreich die Gefinnungen der Landesbewohner zu erforschen und dieselben für seine Unternehmungen zu bearbeiten; er war darauf bedacht, in Wien, bei Gelegenheit der Durchreise, die Drucklegung seiner revolutionären Schriften vorzubereiten, während seines Aufenthaltes

in Lemberg und sofort nach seiner im Monate November 1850 heimlich unternommenen Reise verschiedene Kreise Galiziens, sowie auch in Krakau, behufs der Uebersetzung und Drucklegung seiner verbrecherischen Entwürfe und Proclamationen, Geld zu sammeln, einen zahlreichen Anhang zu werben, hierzu seine Aufsätze zu verbreiten, deren Druck er theilweise schon in Krakau veranlaßt hatte. Er bestellte sodann im Frühjahr 1851 in einer Glashütte zu Nizwiska eine beträchtliche Anzahl von starken gläsernen Hohlkugeln, welche als Handwergsgeschütz bei dem Ausbruch der Revolution benützt werden sollten, von welchen er bereits mehrere zur Probe hatte anfertigen lassen; er beabsichtigte weiter nach getroffener Vorbereitung in Galizien alle übrigen Kronländer der österreichischen Monarchie zu bereisen, allenthalben geheime Verbindungen für seine Zwecke anzuknüpfen, für die Verbreitung seiner Schriften zu wirken, in gleicher Tendenz Emissäre nach Preußen und Rußland zu entsenden, mittlerweile die demagogische Centralisation in England, zur Ausführung seiner Projekte, in das Verständnis zu ziehen, den Aufruhr sogar für den Fall seines Todes oder seiner Gefangenschaft auf die folgenden Zeiten durch beharrliches Uebereinkommen mit den tüchtigsten seiner Gesinnungsgenossen zu übertragen und zu organisiren; er arbeitete bis zum letzten Augenblicke seiner, am 23. Mai 1851 in Galizien erfolgten Verhaftung, rastlos und ununterbrochen für die Ausführung der entworfenen Pläne, zog bewaffnet mit mehreren seiner Genossen im Lande umher, schritt zur Einreibung größerer Geldbeträge, mitunter auch zu Gewaltmaßnahmen, indem er noch kurz vor seiner Verhaftung einen Handelsmann zu Krakau schriftlich zum Erlage von 10.000 fl. C.M. unter Todesdrohungen aufgefordert hat.

Nachdem sowohl Michael Piringer, als Julian Goslar aller zuvor angeführten verbrecherischen Handlungen und Anschläge bei gesetzlich erhobenem Thatbestande theils durch ihr gerichtlich abgelegtes Geständniß, theils durch die bei ihnen vorgefundenen revolutionären Papiere und sonstigen Umstände rechtlich überwiesen worden sind, so ist jeder derselben, wegen des Verbrechens des Hochverrathes, durch kriegsgerichtliches Urtheil vom 30. Jänner, bestätigt und kundgemacht am 3. Februar d. J., zum Tode durch den Strang verurtheilt und sind beide Todesurtheile am 5. d. M. vollzogen worden.

Wien, den 5. Februar 1852.

Von der kriegsgerichtlichen Section des k. k. Militär-gouvernements.

Nichtamtlicher Theil.

O e s t e r r e i c h.

* **Wien, 5. Februar.** Die „Wiener Zeitung“ brachte in ihrem nichtamtlichen Theile einige Worte zur Aufklärung über die bezüglich der Silberseidemünze zu sechs Kreuzer getroffenen Verfügungen. Bei der Wichtigkeit dieses Aufsatzes, der ein helles Streiflicht auf die rastlos fortdauernden Umrirbeln der Agiotage wirft, entnehmen wir demselben folgende wesentliche Gesichtspunkte: „In allen Ländern befinden sich außer den Münzen, deren nomineller Werth ihrem inneren Gehalte an edlem Metalle (Gold oder Silber) entspricht, auch sogenannte Scheidemünzen im Umlaufe, denn diese sind zur Ausgleichung geringer Werthe im Kleinverkehre unerlässlich. Sie unterscheiden sich von den Theilungsmünzen der Silberwährung dadurch, daß letztere nach dem Münzfuß der Währung, als deren Theiler sie dienen, ausgeprägt sind, mithin einen ihrem Gehalte an edlem Metalle entsprechenden Nominalwerth haben, während den Scheidemünzen ein gesetzlich festgesetzter, ihrer Benennung entsprechender Umlaufwerth zukommt, welcher höher ist, als ihr innerer Metallwerth.“

„Meistens werden solche Scheidemünzen aus unedlem Metalle (Kupfer) geprägt, oder auch aus Silber mit einer stärkeren Legirung.“

„Sollen solche Scheidemünzen ihrer Bestimmung entsprechen, so muß dafür gesorgt werden, daß sie sich nicht in den Händen Einzelner anhäufen, und dadurch dem Kleinverkehre ein notwendiges Ausgleichungsmittel entzogen werde.“

„Es besteht daher überall die Vorschrift, daß Niemand zur Annahme von Scheidemünzen über einen bestimmten, durch die Einheit eines größeren Münzstückes zahlbaren Betrag, verhalten werden kann, und daß auch öffentliche Cassen sich bei Empfangen und Ausgaben nach dieser Vorschrift zu richten haben.“

„Als die Silbersechser, die im Jahre 1848 auf eine feine Wiener Mark im Betrage von 28 fl. 48 kr. C.M., und später im Jahre 1849 auf eine solche Mark im Betrage von 33 fl. 36 kr. C.M. ausgeprägt worden sind, auch im lombardisch-venetianischen Königreiche in Umlauf gesetzt wurden, geschah dieses mit der Bekanntmachung, daß auf dieselben die in Bezug auf Scheidemünzen überhaupt bestehenden Vorschriften anzuwenden seyen.“

„Indessen bemächtigte sich die Speculation der Silbersechser, um sie mit Gewinn in das lombardisch-venetianische Königreich zu bringen.“

„Dem Verbote, welches die Agiotirung mit Scheidemünzen unter Strafandrohung untersagt, wurde entgegengehandelt: man kaufte die Silbersechser in den Ländern der Papiergeld-Circulation, gegen Aufzahlung eines Agio's, in größerer Menge auf, verwendete sie für Wareneinkäufe, welche im lombardisch-venetianischen Königreiche gemacht wurden, zu Zahlungen in größeren Beträgen statt der conventionsmäßig ausgeprägten Silbermünze, welche in jenem Königreiche, mit Ausschluß des Papiergeldes, circulirt, und benützte dadurch den Unterschied aus, welcher im Verkehre zwischen dem Papiergelde und dem Silbergelde gemacht wird.“

„Durch diesen Unfug wurde das lombardisch-venetianische Königreich mit einer Scheidemünze, welche einem Bedürfnisse des Verkehrs in den Ländern der Papiergeld-Circulation abhelfen sollte, in einer die Circulation weit über den Bedarf erfüllenden Menge überschwemmt.“

„Es wurde daher mit einem Erlasse vom 26. August 1851 erklärt, daß die Silbersechser in dem genannten Königreiche nur bis Ende December 1851 gesetzlich Umlauf haben, und daher nur noch bis zu jenem Zeitpunkte in öffentlichen Cassen angenommen werden sollen; doch um den Parteien die Verwendung dieser Scheidemünzen zu erleichtern, mit der Bestimmung, daß sie nicht bloß bei Zahlungen unter einer Lira, sondern bis zu sechs Lire einschließig, gebraucht werden dürfen.“

„Da nun diese Scheidemünze in den übrigen österreichischen Kronländern, mit einer Bevölkerung von beiläufig 33 Millionen Menschen, in gesetzlichem Umlaufe blieb, und in denselben einem fühlbaren Bedürfnisse des Kleinverkehrs entspricht, so hätte man erwarten sollen, daß sie, ohne Störungen, allmählig in die Länder der Papiergeld-Circulation abfließen würde.“

„Dieß war jedoch, wie es scheint, nicht der Fall.“

„Die Gewinnsucht, mit der sich leider gar oft Lügenhaftigkeit allirt, wußte unter den Inhabern dieser Münze den Wahn zu verbreiten, daß deren gänzliche Einberufung nahe bevorstehe.“

„Dieser Wahn wurde dazu ausgebeutet, die Silbersechser im lombardisch-venetianischen Königreiche massenweise zu geringerem Preise anzukaufen, sie aber in den übrigen Kronländern in größeren Mengen gegen Banknoten oder Reichsschatzscheine umzuwechseln.“

„Um diesen Mißbrauch zu verhindern, wurde den öffentlichen Cassen in Erinnerung gebracht, daß die Vorschrift, wonach Scheidemünzen in der Regel nur bei Zahlungen unter Einem Gulden anzunehmen sind, auch auf die Silbersechser anzuwenden ist.“

„Die Speculation scheint jedoch ein neues Mittel gefunden zu haben, die Silbersechser zum Gegenstande ihrer verderblichen Thätigkeit zu machen.“

„Da den Speculanten nicht unbekannt ist, daß es Leute gibt, welche selbst die Kupferscheidemünzen anhäufen, obschon deren innerer Metallwerth weit geringer ist, als jener der Silbersechser vom Jahre 1849, so glauben sie annehmen zu dürfen, es werde bald die Zeit kommen, wo man auch die Silbersechser gegen Aufgeld zusammenkaufen und in größeren Massen aufbewahren wird, in der thörichten Meinung, sich dadurch einen Schatz zu sichern, wel-

cher den Schwankungen des Papiergeldes nicht unterliegt.“

„Um daher bei der durch die Einberufung der Silbersechser im lombardisch-venetianischen Königreiche veranlaßten Krise das Geld für künftige Operationen vorzubereiten, lassen es sich die Agioteurs angelegen seyn, die Silbersechser in Mißcredit zu bringen, indem sie die Nachricht verbreiten, der Umlaufwerth dieser Scheidemünze werde auf 4 Kreuzer herabgesetzt werden.“

„Daß diese Angabe nicht nur ganz ungegründet, sondern auch sinnlos ist, bedarf für den Sachkundigen keiner Erinnerung. Schützt doch gegen eine solche Maßregel schon der wahre innere Werth der besagten Münze.“

„Der Leser dürfte wohl aus der gemachten Darstellung die Ueberzeugung schöpfen, daß die Finanzverwaltung das Ihrige gethan habe, um dem Lande eine bequeme Scheidemünze im reichlichen Maße zu verschaffen, daß aber schändliche Gewinnsucht und sogenannte Speculation jede ihrer Maßregeln zu vereiteln und den gesunden Sinn der Einwohner fortwährend zu verrücken suche.“

Wien, 6. Februar. Das von dem bekannten Spiralfedernfabrikanten Hrn. Pleinweiß, für Se. Majestät den Kaiser angefertigte Feldbett, war heute zur Besichtigung für Jedermann ausgestellt und wird morgen durch den Fabriksbesitzer an den a. h. Hof übergeben werden. Die Fläche des Bettes besteht aus den neuen Spiralfedern des Hrn. Pleinweiß und sind diese mit einer eleganten Sesselrohrdecke umgeben. Für die sonst üblichen Tragbänder sind breite gelbe Bänder mit dem k. k. Adler und der Kaiserkrone angebracht. Das Bett ist sehr bequem, weich und kann zusammen gelegt werden, so daß es nur einen sehr kleinen Raum einnimmt.

— Die Frage wegen des Anschlusses der österreichisch-schweizerischen Telegraphenlinie ist dem Vernehmen nach bereits dahin gelöst, daß der Telegraph über den Splügen geleitet, und bei Feldkirch angeknüpft werden soll. Der schweizerische Rath beabsichtigte früher die Leitung über den Bernhardsberg, doch dieses Project wurde durch das erstere vom Hrn. Steinheil entworfene verdrängt, weil durch selbes eine Ersparung von circa 20.000 Franken erzielt werden kann.

— Die ausgezeichnete Büchersammlung Seiner Durchlaucht des Fürsten von Metternich, welche sich im Gebäude der Staatskanzlei befand, ist in das Palais am Rennweg übertragen worden. Diese Bibliothek enthält beiläufig 24.000 Bände von größtentheils sehr werthvollen Werken. Sie wurde im J. 1803 durch eine Auswahl von Büchern gegründet, welche aus der durch den Reichs-Deputations-Recess dem fürstlichen Hause als Entschädigung zugefallenen säcularisirten Reichsabtei Dachsenhausen nach Wien gebracht wurde. Unter die merkwürdigsten Seltenheiten dieser Bibliothek gehört eine Sammlung von 406 Bänden aus den ersten Zeiten der Buchdruckerkunst.

— Der Druck des neuen Zolltarifes in allen Sprachen der Monarchie wird mit möglichster Beschleunigung gefördert. Die Versendung der Ausgabe in italienischer Sprache wird in einigen Tagen erfolgen, und werden dieser dann die Ausgaben in andern Sprachen successive folgen.

— Das k. k. österr. Geschwader setzt seine Fahrten längs der Küste Istrien's fort, und nähert sich bereits Venedig. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Maximilian erfreut sich fortwährend der besten Gesundheit.

— Nach einer Correspondenz der „Augsburger allgem. Ztg.“ aus Wien vom 31. v. M. bildet die Finanzfrage gegenwärtig den Hauptgegenstand der Beratungen des Reichsrathes. Auch sollen sich in dem für das laufende Verwaltungsjahr gemachten Staatsvoranschlag die Gesamtausgaben auf 272 und die Gesamteinnahmen auf etwa 228 Millionen belaufen, wovon das Deficit also 44 Millionen betragen würde. Die Hauptposition, das Kriegsbudget, welches ursprünglich auf 84 Millionen angesetzt war, dürfte vorläufig noch nicht unter 96 Millionen gebracht werden können.

Mailand, 2. Februar. Die hiesige Handelskammer läßt an die bedeutendsten Kaufleute eine Einladung zu einer Conferenz ergehen, welche den Zweck hat, alle Geschäfte fortan in österreichischer Valuta abzuschließen.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. In einer Commission der ersten Kammer ist Seitens des betreffenden Regierungscommissärs die Mittheilung gemacht worden, daß die Staatsregierung den Gesetzentwurf über die Grundsteuer noch in dieser Session vorzulegen gedenke.

Ein Vorschlag in Betreff der Neubildung der ersten Kammer soll sich einer einflussreichen Unterstützung erfreuen. Er geht, so viel wir hören, im Wesentlichen dahin, der Krone das Recht zur Bildung einer Art Notablenversammlung Behufs der Wahl einer Anzahl von Candidaten der Vairie beizulegen. Die Wahlen würden dann als Vorschläge zu betrachten seyn, welche die Krone bei den wirklichen Ernennungen berücksichtigen würde. Es wird damit beabsichtigt, die erste Kammer von einer zu großen Exklusivität frei zu halten und auch bürgerlichen Elementen einen Platz in ihr zu sichern. Wie wir hören, soll den Kammermitgliedern eine den Vorschlag begründende Denkschrift in diesen Tagen zugehen.

Die englische Regierung hat, wie wir hören, die in der Flüchtlingsfrage erlassene Note auch solchen Regierungen durch ihre Gesandten zur Kenntnissnahme mittheilen lassen, die bei der diese Angelegenheit betreffenden diplomatischen Correspondenz nicht theilhaftig waren.

Frankfurt a. M., 29. Jänner. Das Verbot des „Frankfurter Journals“ in Frankreich erstreckt sich, wie es scheint, nur auf die ehemals deutschen Provinzen dieses Staats, in welchen die deutsche Sprache noch die Volkssprache ist. Nach diesen Departementen wird das genannte Blatt nicht mehr befördert, wohl aber noch nach Paris, Lyon und den übrigen Theilen des eigentlichen Frankreichs.

Köln, 3. Februar. General Lamoricière hat heute Köln verlassen und sich nach Belgien begeben.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Der Staatsrath hat noch keine allgemeine Sitzung gehalten. Einige Sectionen waren schon versammelt, um die laufenden Geschäfte zu expediren. Die Kriegs- und Marineabtheilung wird nach der Ankunft des Admirals Leblanc, bisher Seeprefect in Brest, zusammentreten.

In dem Departement der Nièvre, besonders in der Umgegend von Clamecy, haben wieder Verhaftungen im großartigen Maßstab Statt gefunden. Man will dort eine neue geheime Gesellschaft, die sehr zahlreich seyn soll, entdeckt haben. In dem Mayenne-Departement sind in den letzten Tagen wieder bedeutende Verhaftungen vorgenommen worden; mehrere angesehenen Personen befinden sich unter den Verhafteten. — In Grasse (Var) ist der Advocat Hallo, Unterpräfect von Toulon unter Cavaignac, verhaftet worden.

In der letzten Zeit sind die Selbstmorde in Paris sehr häufig.

Proudhon wird von der Regierung mit großer Milde behandelt. Obgleich er seine Strafzeit noch nicht ganz überstanden hat, soll er doch schon in einigen Tagen in Freiheit gesetzt werden.

Wie man versichert, hat Cavaignac die Absicht, seine Memoiren zu schreiben. Ein deutscher Buchhändler soll dieselben an sich gekauft haben.

Ein Architect ist nach dem Schlosse Saverne, das dem Beschlagnahme-Decret der orleanistischen Güter zufolge den Witwen der hohen Staatsbeamten als Wohnung dienen soll, abgereist, um dort Reparationen zu machen.

Der Generalstab der Nationalgarde von Paris, der früher seinen Sitz in den Tuilerien hatte, wird künftig das Palais-Royal bewohnen.

Der Präsident des Senats, Jerome Bonaparte, wird den Petit Luxembourg, welcher sich neben dem Palais de Luxembourg befindet, bewohnen.

Wie man versichert, wird der „Moniteur“ die Liste der Candidaten veröffentlichen, welche die Regierung bei den nächsten Wahlen aufstellen will.

Paris, 2. Februar. Der Bildhauer Garraud, welcher nach der Februar-Revolution Director der Museen war, befindet sich unter den in Brest gefangen gehaltenen Personen.

Die nahen Wahlen für den legislativen Körper haben Veranlassung gegeben, daß eine Menge Präfecten nach Paris geeilt sind, um Instructionen vom Ministerium des Innern einzuholen. Die Zahl der in Paris anwesenden Präfecten beträgt in diesem Augenblick 22.

Die vom Kriegsminister eingesetzte Ober-Revisionscommission hat bereits ihre Arbeiten begonnen. Bereits hat sie eine große Anzahl von Freilassungen veranlaßt, die sich größtentheils auf Handwerker mit empfehlenden Antecedentien beziehen, welche in die Kategorie der Verführten zu zählen sind.

Den Nachrichten aus Algier vom 23ten zu Folge, hat der Sherif Bu-Bagherla eine neue Bande zusammengebracht und bedeutende Fortschritte gemacht. Mehrere den Franzosen unterworfenen Stämme hatten sich ihm angeschlossen. Am 18ten hatte sich der General Bosquet mit 1200 Mann Infanterie, 150 Pferden und einer Artillerie-Abtheilung in Bewegung gesetzt, um dem Marsch des Sherifs Einhalt zu thun, und durch das Erscheinen der französischen Bayonnete die Stämme, welche auf dem Punkte standen, zu Bu-Bagherla überzugehen, zu bewegen, sich ruhig zu verhalten. Der Generalgouverneur hat von Algier Verstärkungen zur See nach Bugia gesandt; von Konstantine sind ebenfalls Truppen nach Cerif abgegangen, von wo aus der General Bosquet seine Operationen begonnen hat.

Die gerichtlichen Untersuchungen im Herault-Departement liefern schreckliche Resultate; nach der mäßigen Schätzung waren 65.000 der Bewohner desselben Mitglieder der geheimen Gesellschaften. Die Einzelheiten, welche bei der Untersuchung sich herausstellen, sind größtentheils der Art, daß sie nicht veröffentlicht werden können. Die Lösung war: „Neue Republik, Recht auf Arbeit!“

Großbritannien und Irland.

London, 1. Februar. Das Gebäude der großen Ausstellung ist von heute an dem Publikum wieder geöffnet, doch werden in den ersten Tagen bloß Personen, die sich beim Comité um Karten bewerben, zugelassen. Vielleicht schon in der nächsten Woche hört auch diese Formalität auf.

In Bezug auf die betreffenden Vertheidigungsmaßregeln gegen eine eventuelle französische Invasion, stellen wir folgende Notizen zusammen:

Napier remonstrirt in einem Briefe an „Times“ gegen die Entlassung der Mannschaft vom „Ganges“ und „Southampton“, gegen die Entsendung der „Britannia“ nach dem Mittelmeere, und vor Allem gegen die Entfernung von Admiral Parker. Die Matrosen sollen ferner auf eine längere Dienstzeit, als bisher (3 Jahre) angeworben, der Oberaufseher der Admiralität für den Dienst in seinem Departement verantwortlich gemacht, und alle Ranzleien der Admiralität in Whitehall vereinigt werden.

Das Cabinet wird vom Parlamente eine Vermehrung von 10.000 Mann für die Linie fordern. Gegenwärtig werden 5000 Mann recrutirt.

Im Hauptartillerieamt ist die Ordre eingetroffen, 15.000 Bomben sofort zu verpacken und nach den verschiedenen englischen Häfen zu schicken. Ordre für Versendung einer größeren Summe wird stündlich erwartet. Am Sonnabend wurden beträchtliche Quantitäten Pulver verladen. Man erwartet außerdem die Ordre zur Versendung von 3000 Geschützen für den activen Dienst. Das Dienstpersonal des Arsenal wird um 300—500 Individuen vermehrt werden müssen.

Bosnien.

* Von der bosnischen Gränze, 30. Jänner, wird berichtet: Der Kaimakam von Bihacz veranlaßt für morgen eine Unterredung mit den

Mudiren der umliegenden Ortschaften unter seinem Vorhise. Der Zweck derselben ist noch nicht bekannt, nur so viel ist ersichtlich, daß die kleinen Fahrzeuge längs der Gränze entweder vernichtet oder mit den größeren Schiffen unter Aufsicht gestellt sind, und an den Uebertrittsorten der Ueberfahren die Reisenden mit guten Documenten versehen seyn müssen, welche türkischerseits wohl geprüft werden. Von den abgeführten Banjalukaer Handelsleuten sollen sich vier bereits auf freiem Fuße befinden, und nur Einer stärker gravirt seyn.

Neues und Neuestes.

Paris, 3. Februar. Man schien heute den neuen Finanzprojecten, die man noch gestern der Regierung zuschrieb, viel weniger Glauben beizumessen, ja man behauptet sogar, daß sie völlig aufgegeben worden seyen. Als Folge davon steigen die Course an der Börse beträchtlich.

Seit zwei Tagen circulirt in einigen Salons ein von dem Herzog von Nemours und dem Prinzen v. Joinville, den einzigen Prinzen des Hauses Orleans, die sich gegenwärtig in England befinden, gezeichneter, an die Testamentvollstrecker König Louis Philipp's gerichteter Brief, worin sie ihnen dafür danken, was diese in Folge der Decrete vom 22. Jänner zu thun für ihre Pflicht hielten. Beide Prinzen protestiren darin mit aller Energie gegen die Considerants der Decrete, welche das Andenken ihres erlauchten Vaters verunglimpfen.

Die Rückkehr des Grafen Guittant aus Madrid brachte auf's Neue das Gerücht von der Vermählung des Prinzen-Präsidenten mit einer Tochter der Königin Christine in Umlauf. Es wird bemerkt, daß die Madrider Journale, die gegenwärtig einer sehr strengen Censur unterliegen, dieses Gerücht besprechen, ohne auf officiële Weise widerlegt zu werden.

Telegraphische Depeschen.

— **Mailand**, 5. Februar. Zwei Raubmörder wurden hier hingerichtet, einer zu 20jähriger Kerkerhaft verurtheilt.

— **Bern**, 5. Februar. Die Stimmenzahl der Abberufenden in der Großrathsfrage beträgt 15.000.

— **Turin**, 4. Febr. Die barmherzigen Schwestern sind in der Pflege in den Gefängnispspitälern durch anderes Wärterpersonale ersetzt worden.

— **Paris**, 6. Februar. Als Ihre Majestät die Königin von Spanien nach ihrem Wochenbette, vom Hofe umgeben, vom Palaste zur Kirche Atocha ging, erhielt sie einen Dolchstich in die Seite; der Verbrecher ward augenblicklich verhaftet. Die Wunde scheint ungefährlich. J. M. die Königin zeigt sich muthig. Die Theilnahme ist allgemein. Dinstags hatte J. M. die Königin eine ruhige Nacht. Das Wundfieber und die Localentzündung sind mäßig.

Locales.

Laibach, 9. Februar.

— Gestern wurde ein der Wuth sehr verdächtiger Hund in das Thierspital gebracht, nachdem er bereits eine bedeutende Anzahl Hunde — man sagt über 20 — gebissen hatte. Die allsogleich publicirte Maßregel, daß alle Hunde entweder Maulkörbe tragen oder an der Schnur geführt werden müssen, ist sehr lobenswerth. Da dieses schon in den meisten größeren Städten eingeführt ist, und die Zahl der Hunde in Laibach wirklich enorm ist, so bleibt es nur zu wünschen, daß diese Maßregel unausgesetzt strengstens gehandhabt werde, und keinerlei Ausnahmen dabei Statt fänden.

Dr. K.

— Nach dem strengen Winter, in dem die Kälte bis auf 16° R. gestiegen war, bemerkte man in den letzten warmen Tagen die ersten Frühlingspflanzen, als: Galanthus nivalis (gemeines Schneeglöckchen), Primula acaulis (stängellose Schlüsselblume), Helleborus niger (schwarze Nießwurz), Eriocarpa (fleischrothes Heidekraut) und noch mehrere andere, welche uns den ersehnten Frühling verkünden.

A. F.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 7. Februar 1852.

Staatsanleihe von 5 pCt. (in G.M.)	94 15/16
do. 4 1/2 pCt.	84 5/8
Verloste Obligationen, Hofam-	—
mer-Obligationen des Zwangs-	—
Darlehens in Krain, und Mora-	—
rial-Obligationen von Tirol,	—
Vorarlberg und Salzburg	63
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 500 fl.	298 1/8
Neues Anlehen 1851 Littera A.	94 11/16
do. Littera B.	104 1/4
Bank-Aktion, pr. Stück 122 1/2 fl. in G.M.	—
Aktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	1505 fl. in G.M.
Aktion der Wien-Schottwien-Eisenbahn	680 fl. in G.M.
Aktion der Budweis-Einz.-Grundner-Bahn	290 fl. in G.M.
Aktion der Preßburg-Tyranauer Eisenbahn	140 fl. in G.M.
2. Emission mit Priorität zu 200 fl. G.M.	650 fl. in G.M.
Aktion der österr. Donau-Dampfschiffahrt	—
zu 500 fl. G.M.	—

Wechsel-Cours vom 7. Februar 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Abtl. 173	Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 123 3/4 Bj.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Bez.)	2 Monat.
einw. Bähr. im 24 1/2 fl. südd. Guld.)	123 Bj.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Abtl. 182 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 12-17	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 123 1/2	2 Monat.
Marselle, für 300 Franken, Guld. 146 1/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 146 1/8	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden, para 223	31 E. Sicht.
R. R. Münz-Ducaten	30 1/4 pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Course vom 6. Februar 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	30
do. Rand- do	28 1/2
Neapolitaner	9.50
Souveräin d'or	17.4
Ruß. Imperial	10.5
Friedrichsd'or	9.50
Engl. Sovereigns	12.16
Silberagio	23 1/4

XXXI. Verzeichniß

der in Folge Aufrufes des Herrn Statthalters **Gustav Grafen v. Chorinsky** vom 18. Nov. 1851 — (Laib. Btg. Nr. 267 vom vorigen Jahr) eingelangten milden Beiträge für die durch wiederholte verheerende Hagelschläge und Mißerate in Nothstand versetzten und von Hungersnoth bedrohten Insassen des Tschernempler und Mottlinger Bodens.

(Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium:)

v. Hrn. Trenz, Gutsbesitzer in Draßkauz bei St. Barthlmä, 2 Säcke Getreide, 1 Sack Fischen u. 1 Sack gedörrte Früchte.	fl.	kr.
„ Ignaz Jerin	2	—
„ Franz Ginz, Cooperator	1	—
v. den Insassen der Pfarre Jarra	4	40
v. Hrn. Franz Kav. Germ, Inhaber des Gutes Weinhof in Unterkrain	10	—
„ Adalbert Halm, k. k. Ingenieur-Stellvertreter in Adelsberg	2	—
„ Carl Dorar, k. k. Ingenieur-Assistent in Adelsberg	2	—
„ Franz Wadnu, k. k. Wegmeister in Voitsch	1	—
von den Einräumern:		
Joseph Dellak in Roskowitzberg	—	30
Valentin Thomshitsch in Unterloitsch	—	20
Martin Krainz in Unterloitsch	—	30
Jacob Voschitsch in Voitsch	—	30
Anton Reinuth in Voitsch	—	30
Anton Verbitsch in Voitsch	—	30
Barthlmä Kunz in Voitsch	—	30
Johann Zigelte in Hruschiza	—	26
Johann Kobau in Podkrai	—	26
v. Hrn. Blas Marouty, Wegmeister in Planina	1	—
von den Einräumern:		
Barthlmä Kallon in Garzareuberg	—	30
Mois Klanghar in Garzareuberg	—	30
Joseph Ogrisek in Garzareuberg	—	20
Georg Nagodez in Garzareuberg	—	30
Jacob Surz in Planina	—	20
Johann Surz in Planina	—	30
Joseph Kollenz in Planina	—	40
Janaz Silvester in Planina	—	30
Thomas Bravitsch in Maschkouberg	—	30
Anton Faidiga in Maschkouberg	—	30
Jacob Verkaufschek in Maschkouberg	—	30
v. Hrn. Martin Kuschlan, Wegmeister in Adelsberg	1	—
von den Einräumern:		
Andreas Janschek in Adelsberg	—	20
Johann Dollenz in Adelsberg	—	20
Lucas Dollenz in Adelsberg	—	20
Anton Widmar in Adelsberg	—	20

Thomas Bihiz in Dilze	fl.	kr.
Kouschja in Dilze	—	30
Franz Mlakar	—	20
Jacob Klischna in Slaune	—	20
Anton Dollenz in Slaune	—	30
v. Hrn. Johann Strojjan, Wegmeister in Präwald	1	—

von den Einräumern:

Andreas Wisfiak in Präwald	—	20
Johann Schniderschitsch in Präwald	—	20
Andreas Dougan in Emolnu	—	10
Joseph Kopecek in Senofetsch	—	10
Setko in Senofetsch	—	12
Simon Sunfo in Präwald	—	10
Michael Maslu in Senofetsch	—	10
Johann Skerjanz in Sinadole	—	30
Johann Thomashitsch in Sinadole	—	30
Anton Matlatschan in Sinadole	—	30
Johann Klatscher in Sinadole	—	30
Lorenz Kosaben in Wippach	—	20
v. Hrn. Ludw. Pinath, Wegmeister in Sturia	1	—

von den Einräumern:

Joseph Ardella in Wippach	—	20
Anton Emerdu in Zoll	—	30
Joseph Pregel in Zoll	—	30
Matthias Turk in Zoll	—	30
Anton Nagodez in Podkrai	1	—
v. Hrn. Babnik, k. k. Straßenassistent in Dornegg	2	—

von den Einräumern:

Johann Novak in Dornegg	—	10
Anton Schabeg in Sagurie	—	30
Lucas Vistak in Schambije	—	30
Michael Bergutich in Dornegg	—	30
v. Hrn. Joseph Leinmüller, k. k. Ingenieur-Assistent in Gurkfeld	1	45
„ Vincenz Tuzhek, Bauleute	1	—
„ Anton Eggenberger, Stromaufseher in Tschatesch	1	—
„ Johann Perdan, k. k. Wegmeister in Gurkfeld	1	—

von den permanenten Hilfsarbeitern:

Joseph Berkmann	—	15
Georg Jerin	—	15
Matthias Zertschek	—	15
Michael Paulutich	—	15
Johann Schagar	—	15
Jacob Benz	—	15
Paul Barlitsch	—	15
Anton Kreschek	—	15
Joseph Entschir	—	15

Summe: fl. 56 54

Hierzu die Summe des 30. Unterstützungs-Verzeichn. (Laib. Btg. Nr. 26) 18529 19 1/2 dann die im „Nichtamtlichen Theile d. Laib. Btg.“ Nr. 294 de 1851 bereits veröffentlichte Summe des Laibacher Sparcasse-Vereines mit 1500 —

wornach sich die Summe der in Folge obgedachten Aufrufes bisher eingegangenen Unterstützungsbeiträge stellt auf 20086 13 1/2 hierzu ferner die Verichtigung der in einigen Unterstützungsverzeichnissen unterlaufenen Summirungsverstöße woraus ein Mehrbetrag resultirt von 115 45

Totalsumme: fl. 20201 58 1/2

XXVII. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zeitung Nr. 264, vom vorigen Jahr erlegten milden Beiträge für die im **Kronlande Krain** durch Ueberschwemmung Verunglückten.

(Eingegangen bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium:)

v. Hrn. Bezjakshauptmann in Wippach, die eingegangenen Beiträge in Folge der vom k. k. Ministerium des Innern angeordneten Sammlung	fl.	kr.
Hierzu die Summe des 26. Verzeichnisses (Laib. Btg. Nr. 26)	71	10
	11100	32

Totalsumme: fl. 11171 42

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 1. Februar 1852

Hr. Kopek, Handelsmann, von Cilli nach Triest, Hr. Cerini, preuß. Lieutenant; — Hr. Masurani, Hr. Melcior, — Hr. Stangendorfer, — u. Hr. Blum, alle 4 Handelsleute; Hr. Holbing, Wessiger; — Hr. Brandeis, — und Hr. Grf. Romas, beide Privaters, alle 8 von Wien nach Triest. — Hr. Hoffmann, Expeditur, von Steinbrück. — Hr. Manz, Hr. Marioni, — Hr. Argamini, alle 3 Handelsleute; — und Hr. Sversti, engl. Unterthan, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 2. Hr. Gustav Langraf, — Hr. Jacob Langraf, — Hr. Hirschl, — Hr. Lutzen; — und Hr. Winnwald, alle 5 Handelsleute, von Wien nach Triest. — Hr. Samuel de Majo, Handelsmann; — Hr. Alexander Galt, — und Hr. Closkey, beide nordamerikanische Bürger, u. alle 3 von Triest nach Wien.

Den 3. Hr. Danon Vita, — Hr. Salen Vita, Hr. Isak Kallman, alle 3 türk. Handelsleute; — Hr. Schänker, — Hr. Egel, — u. Hr. Watesdo, alle 3 Handelsleute, — und Hr. Gayer, evangelischer Prediger, alle 7 von Wien nach Triest. — Hr. Krause, preuß. Gutsbesitzer, von Wien nach Venedig. — Hr. Philipp Carbone, Handelsmann; — und Hr. Eißig Reices, Geschäftsunternehmer, beide von Triest nach Wien. — Hr. Gräf. Pauline Brandt, Private, von Görz nach Warasdin.

Den 4. H. k. Hoheit Herzogin von Berry sammt Suite, — und Hr. Gustav Grangé, Leibkoch, alle von Graz nach Venedig. — Hr. Handl, k. k. General, von Wien. — Hr. Iquades, türk. Gesandtschafts-Courier, von Wien nach Constantinopel. — Hr. Kratter, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Bruckner, Lehrer, von Graz nach Triest. — Hr. Pasquill, Handelsmann, von Lützel nach Udine. — Hr. Copet, — Hr. Luigi Sinadri, — und Hr. Israel Bardach, alle 3 Handelsleute, von Triest nach Wien.

3. 178.

Verlautbarung.

Heute gegen Mittag hat ein Hund in seinem Laufe durch die Herrngasse, Sternallee und Wienerstraße, mehrere Hunde gebissen und dadurch Symptome der Hundswuth gezeigt.

Dieser Hund befindet sich bereits im Thier-spitale und trägt sehr verdächtige Zeichen der Hundswuth an sich.

Die Eigenthümer der gebissenen Hunde werden aufgefordert, dieselben sogleich in das Thier-spital abzuliefern; übrigens sind aber alle Hunde in der Stadt sogleich anzuhängen oder nur auf der Schnur zu führen, oder mit Maulkörben zu versehen, widrigenfalls dieselben unnach-sichtlich vom Wachenmeister eingefangen und vertilgt werden.

Stadtmagistrat Laibach am 8. Febr. 1852.

3. 168. (1)

Anzeige.

Auf vielseitiges Verlangen wird der Gefertigte am 10., 17. und 24. Februar Bälle mit Entrée abhalten, wozu er seine ergebenste Einladung macht. Anfang um 8 Uhr. Entrée für die Person 30 kr.

Joseph Ruckenstein, Gastgeber „zum goldenen Hirschen“, Krakau, Haus-Nr. 5.

3. 85. (1)

Nützlich empfohlen von den hochwürdigsten Herren Bischöfen in Augsburg, Simburg, Mainz, Münster; ein Werk, welches jedem Geistlichen nützlich ist.

Im Verlage von C. G. Kunze in Mainz erschienen und bei **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach zu haben:

Rickel, M. A., Domkapitular, die heiligen Zeiten und Feste nach ihrer Geschichte und Feyer in der katholischen Kirche. 6 Bände. gr. 8. Abtl. 7. 15 ngr. oder fl. 13. 30 kr.

Der sel. Bischof von Münster, Caspar Marx Hochwürden Gnaden, hat folgendes Rundschreiben darüber erlassen.

„Die heiligen Zeiten und Feste etc.“ 6 Bände. Vom Herrn Regens M. A. Rickel.

Enthält nach dem schön angelegten geistreichen Plane Alles, was das ganze Kirchenjahr hindurch zur Belehrung und christlichen Erbauung nur immer förderlich seyn kann, und ist als etwas Vollständiges und Gediegenes anzusehen. Es ist in einem prächtvollen und reinen Style verfaßt, die Sprache ist edel und des erhabenen Gegenstandes würdig, die Behandlung der Materien nach Maßgabe der verschiedenen kirchlichen Feiertage ist gründlich und erschöpfend, und kann das Werk nicht nur Geistlichen und Predigern zu ihren öffentlichen Vorträgen, sondern auch zu ihren geistlichen Uebungen und Betrachtungen den reichhaltigsten Stoff liefern, sonach verdient auch als ein vorzügliches Handbuch für christliche Familien vorzüglich empfohlen zu werden.